

Grafik des niederländischen Meisters

„Kuns(t)räume grenzenlos“: 120 Druckgrafiken des berühmten Rembrandt Harmenszoon van Rijn in Bayerisch-Eisenstein

Sein Name steht für die Alten Meister der Niederlande wie kein zweiter: Rembrandt Harmenszoon van Rijn (1606–1669). Als Maler und Zeichner hat der Künstler ein großes Œuvre hinterlassen. Daneben sind gut 300 Radierungen bekannt, deren serielle Vervielfältigung Rembrandts herausragenden Ruf bereits zu seinen Lebzeiten in ganz Europa festigte. In einer bemerkenswerten Übersichtsschau präsentieren die „Kuns(t)räume grenzenlos“ in Bayerisch Eisenstein derzeit 120 Radierungen Rembrandts aus der Sammlung von Heinz Ess aus Dailen/Eifel.

Seinen lockeren, freien Zeichenstil behielt Rembrandt auch in der Druckgrafik bei. Das Radieren

Das Goldene Zeitalter des Barock

schien für ihn eine intensive und spontane Arbeit, in die er sein ganzes bildsprachliches Spektrum sowie sein Gespür für Hell-Dunkel-Kontraste bettete. Neben religiösen und mythologischen Szenen, Selbstbildnissen und Porträts von Freunden, Nachbarn und Kaufleuten schuf Rembrandt auch Landschaften und Figurenstudien von Bauern und Bettlern. Rembrandt steht synonym für das Goldene Zeitalter des Barock in der niederländischen Kunst. Bereits zu Lebzeiten beherbergten die größten Museen der Welt sein Werk – so auch der Louvre in Paris, wo man jedoch 200 Jahre nach Entstehung der Grafiken bemerkte, dass viele Blätter vergilbten bzw. bereits mit Wasser- und Stockflecken beschädigt waren.



Die christliche Grundhaltung Rembrandts zeigt sich in „Die Anbetung der Hirten“, Radierung um 1654.

– Foto: Alexandra von Poschinger

Um Rembrandts Radierungen vor dem Untergang zu bewahren, beauftragte der damalige Direktor der französischen Nationalbibliothek den Grafiker Amand Durand, die wenigen noch vorhandenen Original-Kupferplatten zu reinigen, zu restaurieren und bereits zerstörte Platten neu anzufertigen. Von ihnen stammen die Abzüge,

die aktuell in Bayerisch Eisenstein zur Schau gestellt sind.

Kurator Sven Bauer hat aus der Ess'schen Sammlung die 120 imposantesten Exponate ausgewählt, sie thematisch schlüssig in der Galerie platziert und ebenso spannend inszeniert. Rembrandts Grafiken zu biblischen Themen des Alten und Neuen Testaments eröff-

nen den Rundgang und gewähren Einblick in die christliche Grundhaltung des Meisters. Darin wurzelt auch Rembrandts soziale Gesinnung, die der Künstler im Mitleid mit den Armen und Elenden realitätsnah und detailreich wiedergibt. Mit einem Augenzwinkern kommen seine Genre-Studien daher: Sie decken menschliche

Schwächen auf und zeigen die Welt, wie sie wirklich ist: ungefiltert alltäglich und nicht perfekt. Breiten Raum nehmen Rembrandts Landschaftsdarstellungen ein, stehen sie doch als Allegorie für die grenzenlose Schönheit der Schöpfung Gottes.

Als Gegensatz: Max Hubers farbige Werke

Als kluge Ergänzung zu den kleinformigen Schwarzweiß-Radierungen Rembrandts bringt Max Huber (1920–1987) Fläche und Farbe in die Ausstellung. Drei Gallerieräume widmen sich dem Schaffen des gebürtigen Hauzenbergers, der später in Deggendorf lebte, wirkte – und dort auch starb. Gemeinsam mit seinen Künstlerkollegen Hermann Eller, Hans Augustin und Bernhard Hönig gründete Huber die überregional erfolgreiche „Vierergruppe“, die jedoch nach dem Tod Augustins 1967 zerbrach.

Max Hubers Bilder zeigen den Pluralismus seiner Kunst auf: Völlige Abstraktion wechselt sich mit farbenfroher Gegenständlichkeit ab, die sich meist in einer Symbiose aus Ex- und Impressionismus Bahn bricht. In den vergangenen Jahren ist es ruhig geworden um Max Huber. Die „Kuns(t)räume grenzenlos“ geben ihm endlich wieder eine Plattform. Er hätte eine noch größere verdient.

Alexandra von Poschinger

Bis 17. April 2016, „Kuns(t)räume grenzenlos“ Bayerisch Eisenstein, geöffnet Mi.–So. 10.30 bis 17.30 Uhr.